№ 122. Sonntag, den 26. Mai 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

98. Sitzung am 24. Mai.

Wie der Präsident mitteilt, hat der Abg. Möller (Dortmund) sein Mandat niedergelegt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Branntweinsteuergesetzes.

Abg. Graf Kanitz wird für das Gesetz stimmen und erwartet weitere fürsorgende Hilfe der Regierung für die notleidende Landwirtschaft.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg [Ant.] bedauert, daß in dieser Session zu wenig für Landwirtschaft und Handwerk geschehen ist und wird ebenfalls für die Vorlage stimmen.

Abg. Meyer erklärt sich unter Bekämpfung des v. Kanitz'schen Standpunktes in längerer Rede gegen die Vorlage.

Abg. Paasche [ntl.] ist gegen die Vorlage und kritisirt das ewige Verlangen an die Regierung, für die Landwirte etwas zu thun.

Abg. Richter [frs. Vp.] bemerkt, sobald es sich um Zucker handele, vertrete Herr Paasche denselben begehrlichen Standpunkt und erklärt, festnageln zu müssen, daß Herr Graf Kanitz sagte, daß dieses Gesetz nur den Großgrundbesitzern zu gute kommt. Redner bezeichnet die agrarischen Forderungen als zu weit gehende und meint dann, noch nie sei eine Regierung so verlassen gewesen, wie die jetzige. Fürst Hohenlohe werde jetzt zum Schluß der Session von der Regierung ebenso behandelt, wie vor ihm Caprivi. Und wenn er, Redner, das Schweigen sehe, welches auf diese Angriffe am Bundesratstische herrsche, so erinnere ihn das unwillkürlich an den Spruch: Und die Mutter blickte stumm — an dem ganzen Tisch herum. [Große Heiterkeit.]

Abg. v. Manteuffel [k.] nimmt Graf Kanitz in Schutz.

Staatssekretär v. Bötticher bedauert, daß verhältnismäßig wenig in der verflossenen Zeit zu Stande gekommen sei. Die Regierung habe aber bei der chronischen Beschlußunfähigkeit des Hauses nicht den Mut gehabt, mit neuen Vorlagen zu kommen. Redner stellt das Börsengesetz für die nächste Session in Aussicht sowie andere zum Schutze der Landwirtschaft ersprießliche Vorlagen.

Abg. Graf Arnim [Rp.] bedauert, daß das Börsengesetz noch nicht vorliege. Jedenfalls könne das kein Grund sein, die Branntweinsteuernovelle abzulehnen.

Schatzsekretär Graf Posadowsky bemerkt, die soziale Frage werde nicht in einer Session gelöst werden. Wir suchen zunächst da zu helfen, wo es am dringlichsten ist, so hier beim Zucker und beim Branntwein. Herr Richter meinte, nie sei eine Regierung so verlassen gewesen, wie die jetzige. Er irrt, wir sind nicht verlassen, wie er daraus ersehen kann, daß unser Branntwein- und unser Zuckersteuergesetz eine außerordentliche Majorität gefunden haben. Herr Meyer und namentlich Herr Richter haben mit Galle gesprochen. Gerade das zeigt mir, daß wir auf dem volkswirtschaftlich rechten Wege sind, und auf diesem wollen wir in volkswirtschaftlich vernünftiger Weise fortschreiten.

Nach unwesentlicher Beteiligung schließt die Generaldebatte.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe betritt jetzt den Sitzungssaal.

Im Laufe der Spezialdebatte erklärt auf eine Anregung Graf Mirbachs noch der

Schatzsekretär: Die Frage der Abschaffung der Maischbottichsteuer werde nochmals reiflich erwogen werden. Das Gesetz wird bis auf eine Bestimmung unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen.

Sodann wird das Gesetz im Ganzen mit 165 gegen 85 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen.

Ebenso wird das Zuckersteuergesetz nach einer Bemerkung des Abg. Grafen Kanitz in dritter Lesung angenommen.

Auch der Entwurf betr. die ostafrikanische Schutztruppe wird in dritter Beratung genehmigt.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Graf Limburg-Stirum, Staatssekretär v. Bötticher und der Abgeordneten Singer und Lieber wird der Nachtragsetat genehmigt.

Mit Wahlprüfungen, die nach den Beschlüssen der Kommission erledigt werden und Rechnungsübersichten ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident v. Buol giebt die Uebersicht über die Geschäftsthätigkeit des Hauses.

Abg. v. Manteuffel [k.] fordert die Mitglieder auf, sich zum Dank für die unparteiliche und umsichtige Geschäftsleitung des Präsidenten von den Sitzen zu erheben. [Geschieht.]

Nach Dankabstattung des Präsidenten verliest der Reichskanzler die aus Prökelwitz datirte kaiserliche Botschaft, durch welche die Session des Reichstages am 24. Mai geschlossen wird.

Auf Aufforderung des Präsidenten stimmte das Haus dreimal begeistert in ein Hoch auf den Kaiser ein, die Sozialdemokraten waren bei diesem Akte und bei Verlesung der Botschaft nicht im Saale anwesend.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai.

— Der Kaiser ist Freitag früh aus Prökelwitz abgereist und traf um 6 Uhr Abends auf der Wildparkstation ein. Um 8 Uhr Abends sollte zu Ehren des Geburtstags der Königin von England ein größeres Diner stattfinden.

— Den Einspruch gegen die lippesche Regentschaft des Prinzen Adolph hat Graf Ferdinand zur Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld auch beim Bundesrat, weil durch die Vereinbarung zwischen der Regierung und dem Landtage in Lippe zunächst gegenstandslos geworden, zurückgezogen. Er verlangt aber den Erlaß eines Reichsgesetzes, durch den das Reichsgericht als zuständiger Gerichtshof zur Erledigung der Thronstreitigkeiten eingesetzt wird.

— Fürst Bismarck empfing am Donnerstag etwa 1500 Bewohner der Stadt Leipzig, die über Hamburg gegen Mittag eingetroffen waren, um dem Fürsten ihre Anhänglichkeit zu bekunden und eine große Anzahl künstlerisch ausgeführter Geschenke darzubringen. Nachdem ein Sängerchor das „Deutsche Heerbannlied" vorgetragen hatte, hielt Geheimrat Wislicenus eine herzliche Ansprache, die mit einem Hoch auf den Fürsten schloß. Fürst Bismarck erwiderte in längerer Rede. Er erinnerte an seine mehrfachen Beziehungen zur Stadt Leipzig, daß seine Voreltern mütterlicherseits in Leipzig ansässig waren und daß er schon als Minister wiederholt eine liebenswürdige Aufnahme in Leipzig gefunden habe. Trotzdem Leipzig nicht an einem schiffbaren Fluß liege und nicht Residenz sei, habe es doch große Bedeutung erlangt. Anknüpfend an die Völkerschlacht bei Leipzig, wo zum ersten Male Deutsche aus Preußen und Oesterreich Schulter an Schulter fochten, erinnerte der Fürst an die auf dem „Drei-Monarchen-Hügel" geschlossene heilige Allianz, die gegen die gewaltige französische Eroberungspolitik notwendig gewesen sei. Redner empfahl sodann die Pflege guter Beziehungen zu Rußland, mit dem Deutschland keine zwingenden Interessen zu zu teilen habe. Notwendig sei auch der Friede der monarchischen Staaten untereinander im Interesse der Aufrechterhaltung von Gesetz und Frieden gegenüber den revolutionären Bestrebungen. Der Fürst schloß, sein Hoch gelte dem König Albert von Sachsen, der einer der geschicktesten Pfleger der friedenerhaltenden Politik sei. Die Versammlung stimmte begeistert in das Hoch ein. Gegen 5 Uhr verließen die Leipziger mittelst Sonderzuges Friedrichsruh.

— Kultusminister Dr. Bosse ist nach Karlsbad abgereist. Er wird daselbst eine dreiwöchige Kur gebrauchen, alsdann noch auf zwei Tage anderweitig Aufenthalt nehmen, um nach vier Wochen wieder zu seinen Amtsgeschäften nach Berlin zurückzukehren. Es bestätigt sich nicht — wie mehrfach angenommen wird, — daß des Ministers Gesundheitszustand besonders bedenklich sei. Vielmehr ist derselbe verhältnismäßig befriedigend. Der Karlsbader Kurgebrauch soll nur etwaigen Eventualitäten vorbeugen.

— Der General der Infanterie z. D. von Barnekow, Chef des Regiments Nr. 68, zuletzt kommandirender General des I. Armeekorps, ist im Alter von 86 Jahren gestorben.

— August Reichensperger, dem früheren Abgeordneten, ist ein Ehrenbürgerbrief der Stadt Köln überreicht worden, in dem namentlich seiner großen Verdienste um den Dombau in Köln gedacht wird.

— Am Mittwoch Abend versammelten sich die Mitglieder des Reichstages in den Festräumen desselben, um die reichlichen „Liebesgaben" an deutschem Champagner, welche seit Monaten in den Kellern des Reichstages lagern, in gemütlicher Gesellschaft zu genießen. Auch die Mitglieder des Bundesrats waren dazu eingeladen und auch erschienen, u. a. Herr von Bötticher, Herr Bronsart v. Schellendorf, Herr Graf Posadowski und der vom Urlaub zurückgekehrte Minister des Innern Herr v. Köller. Die Unterhaltung war eine recht lebhafte. Von einer Spannung zwischen Bundesrat und Reichstag war nichts zu merken. Der Präsident Frhr. v. Buol gedachte der freundlichen Geber, welche im ganzen 550 Flaschen deutschen Champagner vom Rhein, von der Mosel, von Württemberg, Grünberg 2c. zur Eröffnung des neuen stolzen Reichstagsbaues gesandt hatten. Erst nach Mitternacht trennte sich die Gesellschaft.

— Die Erklärung, die der württembergische Kriegsminister, Frhr. Schott von Schottenstein am Dienstag in der zweiten württembergischen Kammer über den jetzigen Stand der Militärstrafprozeßordnung abgab, lautet nach dem „Schwäb. Merk.": „Die Staatsregierung hat zu der Frage der Einführung einer Militärstrafprozeßordnung für das deutsche Reich, durch die innerhalb der durch die Besonderheit der militärischen Verhältnisse, insbesondere im Felde, gezogenen Grenzen, das Verfahren mit den wesentlichen Formen des bürgerlichen Strafprozesses umgeben würde, stets eine wohlwollende Haltung eingenommen. Bei zwei Kommissionen, die zur Aufstellung eines entsprechenden Entwurfs in den Jahren 1877/81 und dann wieder im Jahre 1890 von dem deutschen Kaiser in Berlin niedergesetzt war, ist das Kriegsministerium durch Delegirte vertreten gewesen. In dem einen wie im anderen Falle haben die Verhandlungen zur Herstellung vollständiger Entwürfe einer Militärstrafgerichtsordnung geführt. Diese Entwürfe sind indessen nicht an den Bundesrat gelangt: die Staatsregierung war daher nicht in der Lage, zu diesen im Ganzen wie im Einzelnen Stellung zu nehmen. In welchem Stadium die Arbeiten wegen Aufstellung einer Militärstrafprozeßordnung für das deutsche Reich zur Zeit sich befinden, darüber ist etwas näheres zur Kenntnis der Staatsregierung nicht gekommen. Wie aber die Staatsregierung bisher den Standpunkt vertreten hat, daß bei der in Frage stehenden Gesetzgebungsarbeit mit der bereits bezeichneten Maßgabe ein thunlichster Anschluß an die Grundsätze der bürgerlichen Strafprozeßordnung anzustreben und hierbei insbesondere dem Grundsatze der Mündlichkeit des Verfahrens, der Trennung des Anklageamts von Verteidigung und Richteramt, der freien Beweiswürdigung und Gewährung ordentlicher Rechtsmittel Geltung zu verschaffen sei, so gedenkt die Staatsregierung diesen Standpunkt auch bei den in Aussicht zu nehmenden weiteren Verhandlungen über den Gegenstand festzuhalten." So vorsichtig diese Erklärung auch gehalten ist, so erkennt man doch, daß Württemberg und anscheinend auch andere Staaten, einer Reform der Militärstrafprozeßordnung durchaus zugeneigt sind, daß aber die Reform jedesmal an dem Widerstande, den sie in Berlin gefunden hat, gescheitert ist.

— Nach dem vom Bundesrat genehmigten Ausschuß-Antrag darf zur Herstellung von flüssigen Parfümerien und von Kopfwassern vom 1. Januar 1896 ab Branntwein steuerfrei nicht mehr verwendet werden. Bezüglich der Mund- und Zahnwasser bewendet es bei dem bestehenden Verbote der Verwendung steuerfreien Branntweins. An Fabrikanten, welche die Erlaubnis besitzen, flüssige Parfümerien oder Kopfwasser aus steuerfreiem Branntwein herzustellen, darf vom Tage dieses Beschlusses bis zum 31. Dezember d. J. keine größere Branntweinmenge zu diesen Zwecken steuerfrei abgelassen werden, als sie im gleichen Zeitraum desjenigen der drei Vorjahre verarbeitet haben, in welchem während jenes Zeitraums die größte Menge zu den erwähnten Zwecken von ihnen steuerfrei verwendet worden ist. Neue Genehmigungen zur Herstellung von flüssigen Parfümerien oder von Kopfwassern aus steuerfreiem Branntwein sind nicht mehr zu erteilen.

— Das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tagesztg.", schreibt über Herrn v. Köller:

„Bleibt Herr v. Köller noch lange im Amt, so kann die Volkstümlichkeit der Regierung in Preußen und die Festigkeit des Deutschen Reiches nur Vorteil davon haben, aber freilich auf Kosten des sogenannten Liberalismus (Manchestertums)."

Herr v. Köller als Vertreter der Volkstümlichkeit der preußischen Regierung und der Festigkeit des Deutschen Reiches, das ist allerdings der Gipfel einer unfreiwilligen Komik.

— Der Ausweis über die Reichseinnahmen im ersten Monat des Etatsjahrs, April 1895, wird soeben veröffentlicht. Danach haben die Isteinnahmen des Reichs an Zöllen und Verbrauchsabgaben in diesem einen Monat den April 1894 um 5 916 555 Mark überschritten. Hiervon entfallen 5 194 694 Mk. auf die Zölle, 982 121 Mk. auf die Zuckersteuer. Die kleinen Mindereinnahmen bei den andern Verbrauchsabgaben werden ausgeglichen durch ein Plus bei der Branntweinverbrauchsabgabe auf 472 161 Mk. Auch die angeschriebenen Einnahmen an Zöllen und Verbrauchsteuern in diesem Monat ergeben gegen 1894 ein Plus von 6 818 972 Mk. Hiervon entfallen 6 169 627 Mk. auf die Zölle und 1 162 994 Mk. auf die Zuckersteuer. Da in dem neuen Etat die Jahreseinnahmen aus den Zöllen noch um 12 Millionen Mark niedriger angesetzt sind, als das Vorjahr an Isteinnahmen ergeben hat, so beweisen schon diese Zahlen, wie ungerechtfertigt es war, nicht bloß bis zuletzt noch auf einer um 10 Millionen Mk. erhöhten Tabaksteuer zu bestehen, sondern auch zur Deckung des Nachtragsetats neue Matrikularbeiträge in Höhe von 4 Millionen Mk. auszuschreiben. — Auch die Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung hat ein Plus gegen das Vorjahr von 1 607 511 Mark oder 6 pCt. ergeben, die Reichseisenbahn-Verwaltung ein Plus von 378 000 Mark, welches ebenfalls mehr als 6 pCt. gleichkommt. Die neuen Börsensteuern waren bekanntlich im April 1894 noch nicht eingeführt. Die Einnahmen beliefen sich bei der Stempelsteuer für Wertpapiere auf 1 453 371 Mark (+ 645 673 Mk.), bei Kaufgeschäften auf 1 721 039 Mark (+ 960 324 Mk.), Lotterie 965 782 Mk. (+ 642 513 Mk.)

— Zur Anwendung des Grobenunfugparagraphen hat eine Gerichtsverhandlung vor der Strafkammer in Hirschberg i. Schl. gegen den Redakteur des „Boten aus dem Riesengebirge" Dürholt wieder einen charakteristischen Beitrag geliefert. Die Anklage wegen groben Unfugs war erhoben worden wegen einer Korrespondenz des „Boten", in welcher über das Begräbnis eines Referendars a. D. in Warmbrunn berichtet wurde. Die Korrespondenz hatte ohne jede Schärfe das tragische Geschick des Verstorbenen geschildert, welcher, aus angesehener Familie stammend, im Leben Schiffbruch gelitten und schließlich als notorischer, auf der polizeilichen Liste stehender Trunkenbold geendet hat. In dieser Schilderung sah die Staatsanwaltschaft die Verübung eines groben Unfugs. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten frei. Dagegen hat die Strafkammer thatsächlich einen groben Unfug angenommen. Der Gerichtshof erkannte auf 100 Mk. Geldstrafe, indem er deduzierte, daß durch den Artikel das Pietätsgefühl des Publikums gegenüber Verstorbenen verletzt sei. Das Publikum müsse gegen eine solche Verletzung seiner Gefühle und Anschauungen geschützt werden. Das Urteil geht über alle bisherigen Auslegungen des genannten Paragraphen weit hinaus.

— Nach dem „Hamb. Korr." hat der aus Ostasien abberufene Kreuzer „Marie" Befehl

erhalten, sich der deutschen Gesandtschaft in **Marokko** zur Verfügung zu stellen. Der oder die Mörder Rockstrohs sind noch nicht ergriffen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische kirchenpolitische Vorlage über die Rezeption der jüdischen Religion wird nach einem Beschluß des Unterrichtsausschusses des Abgeordnetenhauses mit dem vom Magnatenhause abgelehnten Paragraphen über die freie Religionsübung im Oberhause wieder eingebracht werden.

Die Nachricht von der Versetzung des Brüsseler Nuntius Nava nach Wien an Stelle von Agliardi ist nach der „Pol. Korr." unzutreffend. Nava verläßt den diplomatischen Dienst, um die Stelle als Erzbischof von Catania anzutreten.

Italien.

In die Wahlbewegung ist nunmehr auch Ministerpräsident Crispi mit einer großen Wahlrede eingetreten, die er am Donnerstag in Rom auf einem Bankett im Teatro Argentino, an welchem 300 Deputirte und Senatoren teilnahmen, hielt. Die Rede hat in der italienischen Presse ein ganz ungewöhnliches Aufsehen erregt. Selbst die ministeriellen Blätter erkennen an, daß der Ton der Rede ein überaus scharfer und streitbarer ist. Die „Opinione" sucht das mit den fortgesetzten Angriffen gegen Crispi zu entschuldigen, es sei die Entrüstung des Schwerbeleidigten; doch äußert das Blatt selbst, es hätte weniger entrüstete Ausdrücke gewünscht, und tröstet sich dann damit, daß Crispi im Parlament wieder zur Mäßigung des Staatsmanns zurückkehren werde. Die Oppositionsblätter schäumen natürlich vor Entrüstung über die Schmähungen Crispis betreffs der Beweggründe der Opposition über. — Der konservative Parteiführer Rudini hielt am Mittwoch in Turin eine Rede, in welcher er in Bezug auf die auswärtige Politik die Aufrechterhaltung des Friedens, Freundschaft mit England und das Bündnis mit den Zentralmächten befürwortet.

In dem Anarchistenprozeß gegen die Mörder des Publizisten Bandi aus Livorno verurteilte das Schwurgericht in Florenz den Angeklagten Romiti zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und Lucchesi und Franchi zu je 30 Jahren Gefängnis; die übrigen vier Angeklagten wurden freigesprochen.

Frankreich.

Eine neue Fremdenmilitärsteuer schlägt ein Antrag des Abg. Bazille der Kammer vor. Darnach soll jeder in Frankreich lebende Ausländer, welcher „von seiner Arbeit lebt" (es ist also vor allem auf die gewöhnlichen Arbeiter abgesehen), mit einer Militärabgabe von 24 Frcs. jährlich belegt werden. Der Antrag geht der Arbeiterkommission zur Prüfung zu.

Belgien.

Eine teilweise Ministerkrisis ist in Folge des vorläufigen Scheiterns der Kongovorlage eingetreten. Der Minister des Auswärtigen, Graf von Merode, hat am Dienstag seine Demission eingereicht, weil er entgegen der Ansicht des Königs und seiner übrigen Kollegen der Meinung war, das Ministerium sei zu weit gegangen, um jetzt angesichts des Widerstandes gegen die Kongovorlage die Uebernahme des Kongostaates bis zum Jahr 1896 verschieben zu können.

Großbritannien.

Der englische Schatzkanzler Harcourt hielt am Donnerstag in London bei einem Bankett der Bankiers im Mansionhouse eine Rede, in welcher er erklärte, er setze sein Vertrauen auf die Lebenskraft des Landes, sowie vor allem auf jene Grundsätze des Handels, der Finanzen und der Währung, welche in diesem Lande seit 50 Jahren maßgebend gewesen sind und welche es befähigt hätten, den Handel und die Einkünfte derart auszugestalten, daß kein anderes Land mit England den Vergleich aufnehmen könnte. Die Regierung halte fest an diesen Prinzipien und sei nicht geneigt, hier oder im Auslande die Meinung zu ermutigen, daß sie unter irgend welchen Umständen davon abgehen wolle; seine Ansicht sei, daß ein solches Unternehmen gefährlich sein würde. Das ist eine deutliche Absage an die Hoffnungen der Bimetallisten auf eine Währungsänderung Englands. Diese Erklärung ist von Interesse gerade angesichts der letzten Währungsagitationen, bei denen ja bekanntlich eine Mitwirkung Englands an Währungsvereinbarungen für unerläßlich gehalten wurde.

Bulgarien.

Ueber die Krankheit Stambulows besteht nicht geringste Zweifel; Aerzte von Ruf haben schon vor 2 Jahren Zuckerkrankheit festgestellt; durch die Aufregung der letzten Jahre ist die Krankheit noch gefördert worden. Die Befugnis der parlamentarischen Kommission zur Vernehmung Stambulow's wird bestritten, da nach den Gesetzen über Ministerverantwortung eine Kommission mit solchen Rechten erst nach Führung einer Untersuchung gegen den Minister durch die Sobranje zu bilden ist, während die jetzige Kommission nur den Zweck hat, aus den Akten Material zu gewinnen, um der nächsten Sobranje einen Beschluß zu ermöglichen, ob eine Untersuchung zu verhängen sein wird oder nicht.

Asien.

Eine vom Kaiser von China selbstgeschriebene Proklamation, betreffend den Friedensvertrag, welcher soeben geschlossen, setzt auseinander, daß es für China notwendig war, Frieden zu schließen. Es war festgestellt, daß die Heerführer unfähig waren, ihre Truppen, die nur aus Pöbelhaufen bestanden, zusammen zu halten. Der Erlaß schließt mit der dringenden Aufforderung an die Bevölkerung, die herrschenden Mißbräuche auszurotten, die Armee zu schulen und die Einkünfte zu vermehren.

Amerika.

Die Revolution in Ecuador ist nach amtlichen Telegrammen von neuem ausgebrochen. Nach anderen Meldungen war sie überhaupt noch gar nicht unterdrückt. Das jetzige amtliche Zugeständnis deutet darauf hin, daß die Aufständischen sehr erhebliche Erfolge erzielt haben.

Aus Havanna liegt eine neue spanische Meldung über einen Erfolg der spanischen Truppen über die Aufständischen vor. Die unter Befehl des Obersten Sandoval stehende Truppenabteilung stieß zwischen Bejar und Dos Rios auf 700 Aufständische unter der Führung von Marti, Gomez, Masso und Borrero. Nach anderthalbstündigem Kampfe wurden die Aufständischen auseinandergetrieben. Marti, der sogenannte „Präsident der Republik Kuba", soll getötet worden sein. Die Insurgenten hatten noch 14 weitere Tote und viele Verwundete. Die Verluste der Spanier betrugen 5 Tote und 7 Verwundete. Nach Aussage von Gefangenen sollen auch die Insurgentenführer Gomez und Estrada gefallen sein.

Provinzielles.

Schulitz, 23. Mai. Es ist den Uferanwohnern noch wenig bekannt, daß der Fährbetrieb über die Weichsel zu allen Jahreszeiten bei Tag und Nacht, sowohl bei schlechtem als gutem Wetter ohne Versäumnis für Personen und Fuhrwerke unterhalten werden muß. Das Fährgeld wird nach dem am Fährhause angebrachten Tarif erhoben. Der Sommertarif findet von Ostern bis Michaeli Anwendung. Der Tarif tritt außer Kraft, wenn außerordentliche Naturereignisse eine ungewöhnliche Kraft beim Uebersetzen erfordern, also mehr Leute in Thätigkeit treten müssen. Dann ist der Fährinhaber berechtigt, das Fährgeld bis zum vierfachen Betrage zu fordern. Ist der Fährbetrieb mit Lebensgefahr verbunden, so unterbleibt das Uebersetzen. Auch einzelne Personen müssen sofort befördert werden, wenn sie das Fährgeld zahlen, das sonst eine zweispännige Fuhre zu entrichten hat.

Culm, 18. Mai. In letzter Zeit wird viel Vieh, namentlich Schweine, von dem Auslande über die Grenze bei Thorn nach Deutschland eingeführt, welches gleich in den nächstgelegenen Schlachthäusern der Grenze geschlachtet werden soll. Man hatte auch das hiesige Schlachthaus als Schlachtstation ausersehen. Zu diesem Behufe weilte vor kurzem Professor Dickerhoff von der thierärztlichen Hochschule in Berlin hier, um eine Besichtigung des Schlachthauses vorzunehmen. Die Einrichtung und Räumlichkeit wurde als ausreichend erachtet, aber wegen der ungünstigen Lage desselben mußte von einer Schlachteinrichtung am hiesigen Orte Abstand genommen werden. Die Durchführung des sämtlichen Schlachtviehes vom Bahnhof durch die Stadt kann der leicht zu verbreitenden Seuche wegen nicht gestattet werden; auch wird der Transport zu Wagen zu kostspielig. Die Stadt verliert durch die falsche Plazirung des Schlachthauses eine nicht unbedeutende Einnahme. Hoffentlich wird man bei der demnächst vorkommenden Verlegung des Schweine- und Viehmarktes etwas vorsichtiger sein.

Gruppe, 24. Mai. Gestern trafen auf dem hiesigen Schießplatze der General-Inspekteur Edler v. d. Planitz, Inspekteur v Kuhlmann und Oberst Freiherr v. Reitzenstein zur Inspizirung des hier zur Schießübung weilenden Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2 ein.

Elbing, 24. Mai. Der Kaiser reiste heute Morgen wieder von Prökelwitz nach Berlin zurück. Se. Majestät fuhr nach 7 Uhr mit dem Fuhrwerk des Grafen Dohna nach Marienburg direkt nach dem Schlosse, um die neuen Bauten in Augenschein zu nehmen. Die Langgasse hatte, da die Kunde von der Anwesenheit des Kaisers sich schnell verbreitete, Flaggenschmuck angelegt. Im Schlosse begrüßte den Monarchen Herr Landrat Dr. von Zander, welcher auch am Bahnhofe bei der Abfahrt anwesend war. Auf der Wildparkstation bei Potsdam wird der Hofsonderzug Abends um 6 Uhr eintreffen.

Königsberg, 20. Mai. Ein eigentümliches Schauspiel bot dieser Tage auf dem Schloßteich ein erbitterter Kampf eines Schwanes gegen die beiden Führer eines Wasservelozipedes. Das Fahrzeug beunruhigte den Schwan, der wohl eine Störung seiner im Schwanenhaus brütenden „Gattin" befürchtete. In höchster Wut setzte er deshalb, mit gewaltigen Sätzen sich oft über das Wasser erhebend, dem Bote nach und griff die Fahrer energisch an, um sie von dem Schwanenhause abzuhalten.

Posen, 21. Mai. Ein arges Beispiel zur Deutschenhetze liefert folgender Fall. Im Dezember 1893 wurde bei der hiesigen Regierung eine Beschwerde über den deutschen Lehrer B. in Kursdorf eingereicht, in welcher B. beschuldigt wurde, eine Magd Abends auf der Dorfstraße in unsittlicher Absicht überfallen zu haben, einen unkirchlichen Lebenswandel zu führen, Gebräuche der Kirche zu verspotten und die Zeit im Wirtshause mit Biertrinken Kartenspielen und Zotenreißen zu verthun. Nach einem eingehenden gerichtlichen Ermittelungsverfahren, in welchem alle vorgebrachten Beschuldigungen als unbegründet sich erwiesen, beschäftigte sich die hiesige Strafkammer mit dieser Angelegenheit. Die Magd wurde wegen verleumderischer Beleidigung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Unterzeichner der Beschwerde, welchen der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches zugebilligt wurden, erhielten Geldstrafen, einer in Höhe von 100 Mark, die anderen von je 30 Mk. Der zu 100 Mk. Strafe verurteilte Angeklagte ist der katholische Ortspfarrer deutschen Namens und polnischer Gesinnung.

Lokales.

Thorn, 25. Mai.

— [**Zum Staatsanwalt in Thorn**] ist an Stelle des nach Danzig versetzten Herrn Staatsanwalt Meyer Herr Gerichts-Assessor Rothardt aus Berlin ernannt worden.

— [**Personalien bei der Post.**] Ober-Telegraphenassistent Krippendorf in Thorn tritt in den Ruhestand.

— [**Der preußische Finanzminister**] hat angeordnet, daß für Waren, die zu dem Zwecke vom Auslande eingeführt werden, um im Inlande bei der Anfertigung gleichartiger Gegenstände als Muster (Modell) zu dienen oder durch Abzeichnung 2c. vervielfältigt zu werden, Zollbefreiung zugestanden werden kann, wenn sie unter Beobachtung der vorgeschriebenen Identitäts-Kontrolle demnächst wieder ausgeführt werden.

— [**Der Nord-Ostdeutschen Gewerbeausstellung,**] welche in Königsberg i. Pr. am 26. Mai eröffnet wird, ist eine 1 Mark-Lotterie für den ganzen Umfang der preußischen Monarchie 2c. genehmigt worden, welche geradezu bahnbrechend für alle anderen Wertlotterien wirken wird. Vom Komitee werden nur 17 Gewinne fest angekauft, 150 Gewinne mit der Bedingung gekauft, daß sich der Gewinner bei Nichtkonvenienz andere Sachen dafür aussuchen kann. Für 3000 Gewinne werden Kaufanweisungen ausgegeben, d. h. der Gewinner kann sich unter den mehr als 1000 Ausstellern einen wählen, von dem er ganz nach seinem Belieben Sachen zu kaufen in der Lage ist. Das bot noch keine Lotterie, und wird dieser Modus ohne Zweifel dazu beitragen, die Nachfrage nach Losen zu einer äußerst regen zu machen. Interessenten wollen sich an den Generaldebiteur Herrn Leo Wolff, Königsberg i. Pr., wenden, von dem sie alles Nähere erfahren.

— [**Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.**] Im Laufe der letzteren Zeit sind an das hiesige Fernsprechvermittelungsamt angeschlossen worden: Bielski u. Ko. unter Nr. 22, O. Neddermeyer unter Nr. 90, M. Radt unter Nr. 98, G. Goetz-Mocker unter Nr. 99, M. Krüger, Schießplatz und Seglerstraße 27 unter Nr. 100, Plötz u. Meyer unter Nr. 101, Engelhardt, Blumenhalle am Altstädtischen Markt unter Nr. 102, Urbanski u. Ko. unter Nr. 103, M. Zorn u. Ko. unter Nr. 104.

— [**Landwirtschaftliches.**] Die „N. W. M." schreiben: Ergiebige Niederschläge in der ganzen Provinz erfolgten in diesen Tagen den Strichregen der vorigen Woche. Wenn es nun auch die höchste Zeit war, daß Regen kam, so ist er meist doch wohl noch rechtzeitig eingetroffen. Die Lücken im Winterfelde kann er selbstredend nicht mehr ausfüllen, aber er hat doch nun die Möglichkeit gegeben, daß wenigstens den Weizenfeldern jetzt mit der Hacke aufgeholfen werden kann. Beim Sommerkorne hat er bewirkt, daß dasselbe den Drahtwürmern 2c. schnell aus den Zähnen wächst. Die Rüben und Kartoffeln, welche in diesem Jahre ziemlich spät in die Erde gekommen sind, werden nun einen guten und schnellen Aufgang haben.

— [**Die Auszahlung der Gewinne der Schneidemühler Geldlotterie**] hört mit dem 15. Juni auf. Jedes Gewinnloos, welches bis zu diesem Tage nicht geltend gemacht worden ist, verliert sein Anrecht auf Erhebung des Gewinnes, welcher dann zur Verfügung des Schneidemühler Magistrats verfällt.

— [**Für Radfahrer**] wichtig ist eine soeben erlassene neue Bestimmung zum deutschen Eisenbahnpersonen- und Gepäcktarif, derzufolge für Fahrräder, welche zur Beförderung als Reisegepäck aufgeliefert werden, zum Zwecke einfacherer Frachtberechnung als Normalgewicht angenommen werden soll: für Zweiräder, und zwar einsitzige 20 kg. zweisitzige 30 kg; für Dreiräder — einsitzige 40 kg. zweisitzige 50 kg. Wird indessen eine Verwiegung ausdrücklich verlangt, und kann dieselbe mittelst der Stationswage erfolgen, so wird das hierbei ermittelte Gewicht der Frachtberechnung zu Grunde gelegt.

— [**Die Haus- und städtischen Grundbesitzer-Vereine Deutschlands**] werden in diesem Jahre in Potsdam und zwar am 13. und 14. August ihren Verbandstag abgehalten. Die Grundbesitzer-Vereine haben in der letzten Zeit bedeutend an Mitgliederzahl gewonnen; es dürfte wohl heute kaum eine größere Stadt Deutschlands geben, in der ein Grundbesitzer-Verein nicht existirt. Der Potsdamer Verbandstag dürfte außerordentlich stark besucht werden, da die Beratungsgegenstände von weitgehendster Bedeutung sind. In erster Linie handelt es sich um die Errichtung einer deutschen Hausbesitzer-Bank. Es ist sehr viel Stimmung für die Errichtung einer solchen vorhanden. Ferner soll auf dem Verbandstag der Bauschwindel zur Sprache kommen. Dieser grassirt stärker als je in Berlin; hier giebt es größere Kneipen, in denen die Bauschwindler förmliche Börsen abhalten. Alle Versuche, dem Unwesen energisch entgegenzutreten, sind bis jetzt vergeblich gewesen; es wäre zu wünschen, wenn auf dem Verbandstag in Potsdam die Grundbesitzer mit brauchbaren Ratschlägen kommen. Weiter wird sich der Verbandstag mit der Reform des Kommunalsteuerwesens, insbesondere Durchführung des Kommunalabgabengesetzes in Preußen beschäftigen.

— [**Der Deutsche Werkmeister-Verband**] hatte in den letzten Wochen drei bedeutsame Ereignisse zu verzeichnen. Zunächst hielt er zu Ostern seine 9. Delegirten-Versammlung zu Halle ab, welche den Ausbau der Sterbekasse ganz besonders förderte, neben der bessern Hülfe für Waisen auch die Vorarbeiten einer bald ins Leben tretenden verbesserten Invalidenversorgung anbahnte und die jährlichen Witwenunterstützungen erhöhte. Sodann erreichte der Verband im Mai 1895 die Mitgliederzahl 27 000 und überschritt dieselbe mittlerweile bedeutend, weil der monatliche Zugang von neuen Mitgliedern über 100 beträgt. Die Zahl der Bezirksvereine ist auf 560 gestiegen. Zum dritten erreichte das Vermögen des Verbandes die respektable Summe von 1 000 000 Mark in deutschen Wertpapieren, welche mündelsicher angelegt sind. Rechnet man dazu, daß die Leistungen des Werkmeister-Verbandes an seine Mitglieder, sowie an deren Hinterbliebene innerhalb der 11 Jahre seines Bestehens fast 2 Millionen Mark betragen, so ergiebt sich die mit reiner Selbsthülfe aufgebrachte Zahl von 3 Millionen Mark. — Die größte Leistungsfähigkeit erzielte er mit seiner Sterbekasse, welche bereits über 1½ Millionen Mark an Witwen und Waisen, sowie sonstige Hinterbliebene abführte und dazu einen Reservefond von 530 000 Mark ansammelte. Für die Unterstützung der durch Alter, Krankheit oder sonstige Schicksalsschläge in Bedrängnis geratenen Mitglieder gab der Verband insgesamt 381 000 Mark aus. — Der Thorner Bezirksverein des Verbandes hält seine Sitzungen regelmäßig an jedem ersten Sonntag im Monat im Vereinslokal von F. Rüster in Mocker ab, woselbst sich auch neue Mitglieder zur Aufnahme melden können.

— [**Strafkammer.**] In der gestrigen Sitzung wurde die unverehelichte Anastasia Skonieczny aus Thorn, eine bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte Person, weil sie dem Wirtschaftsinspektor von Szyszko aus Abbau Rehden 108 Mark bares Geld gestohlen hatte, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der der fahrlässigen Brandstiftung angeklagte Händler Heinrich Witzke aus Culm wurde freigesprochen. 2 Sachen wurden vertagt.

—[**Ein Besuch der Kunstglashütte**] des Herrn Prengel, welche seit gestern im großen Artushofsaale aufgestellt ist, ist jedem Freunde der Kunst und des gewerblichen Fortschritts bestens zu empfehlen. Gleich beim Eintritt in den Saal fesselt den Besucher eine reichhaltige Ausstellung von aus Glas gefertigten Gegenständen, welche ebensosehr von der Geschicklichkeit des Arbeiters als dem feinen Geschmack im Arrangement zeugt. Ungemein interessant ist das Glasblasen, in welchem Herr Prengel eine geradezu staunenerregende Kunstfertigkeit besitzt. Aus einem einfachen weißen Glasrohre, dessen Masse durch eine Gasflamme in einen fast flüssigen Zustand versetzt wurde, sieht man allmählich und zwar ohne Anwendung einer Form und ohne jegliche Benutzung eines Instruments die verschiedenartigsten Nippsachen entstehen und zwar in kurzer Zeit und vollendeter Ausführung. Auch die Verspiegelung des Glases vermittelst Blei zeigt der Künstler, ebenso die Fertigung des Glas- und Diamantstaubes. Von ganz besonderem Interesse aber ist die Verspinnung des Glases und seine spätere Verwendung zu Geweben. Fast unmöglich scheint es doch, das uns nur in seiner harten und spröden Beschaffenheit bekannte Glas zu Fäden zu verarbeiten und macht Herr Prengel es möglich, Glasfäden zu spinnen, welche feiner und weicher sind, als Seide. Von der Spinnmaschine geht es zum Webstuhl und auch das Weben geschieht auf eine recht einfache Weise. Wir wiederholen, daß ein Besuch der Glashütte sehr empfehlenswert ist.

— [**In Barbarken,**] diesem beliebten Sommerausflugsort der Thorner, findet am morgigen Sonntag ein Konzert von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke Nr. 21 statt. Barbarken hat durch den jetzigen Pächter in letzter Zeit mehrere Verbesserungen bezw. Verschönerungen erfahren. Es sind unmittelbar am Gasthause neue Anlagen gemacht, die Anhöhe in Terrassen umgewandelt worden usw. und ist daher der Aufenthalt dort ein sehr angenehmer.

— [**Diebstahl.**] Der Arbeiter Josef Sadakerski, der bereits mehrfach wegen Diebstahls, auch mit Zuchthaus, vorbestraft ist, verübte in der vergangenen Woche in Mocker einen Einbruchsdiebstahl und stahl ferner in der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag von der Piplowschen Bleiche Wäsche im Werte von 75 Mark. Es gelang heute, den gefährlichen Spitzbuben festzunehmen und wurde bei ihm noch eine Anzahl anderer gestohlener Sachen aufgefunden, deren rechtliche Eigentümer noch nicht ermittelt sind.

— [**Erhängt**] hat sich vorgestern der Besitzer Gottlieb Graude in Rudak. Der Mann

ist 67 Jahre alt und äußerte schon im vergangenen Jahre, daß er alt genug ist, um zu sterben.

— [Eine größere Garnisonübung] sämtlicher hiesigen Truppenteile fand heute Vormittag statt.

— [Unfall.] Ein Lehrling des Herrn Instrumentenmacher Meyer hierselbst geriet gestern mit der linken Hand ins Getriebe einer Maschine, und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

— [Der Unfall] in der Pfefferkuchenfabrik von Gustav Weese stellt sich als weniger erheblich heraus, da keine Explosion stattgefunden hat, sondern nur in Folge Loslösens einer Schraube ein Teil des in einem Dampfkessel befindlichen siedenden Honigs herausgeworfen wurde und zwei Pfefferküchler verbrühte, den einen mehr, den anderen weniger bedeutend.

— [Gefunden:] ein paar Glaceehandschuhe im Hauptzollamt, ein anscheinend vergoldetes Armband in der Bromberger Straße, ein Messer am Altstädtischen Markt, 5 Stricknadeln in Tivoli, vor etwa 8 Tagen ein anscheinend goldenes Pincenez im Hofe von G. Prowe; von der Amtsanwaltschaft wurde überliefert ein Bündel, enthaltend einen blauen Stoffanzug, eine Unterhose, ein Stück Flanell und zwei Hemden; zurückgelassen wurde auf einem Wagen ein Schirm.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,51 Meter über Null.

Podgorz, 22. Mai. Der Rentier August Sodtke von hier ist von der Kgl. Regierung zu Marienwerder als unbesoldeter zweiter Beisitzer des hiesigen Magistrats bestätigt worden. — Der Wohlthätigkeitsverein hatte zu Montag Abend die Vorstandsmitglieder zu einer Sitzung in Wysocki's Lokal einberufen. Zunächst wurde die in der Generalversammlung vollzogene Wahl des Vereinslokals (Trenkel) für ungiltig erklärt und als Vereinslokal das P. Wysocki'sche gewählt. An Stelle des Herrn Umlauf, welcher das Amt des ersten Schriftführers krankheitshalber niedergelegt hat, wurde Herr Bäckermeister Stöhr und zum stellvertretenden Schriftführer Herr Bauunternehmer Wykrzykowski gewählt. Neu aufgenommen wurden 2 Mitglieder. Beschlossen wurde, am ersten Pfingstfeiertage im Schlüsselmühler Garten das erste Sommerfest zu feiern. Ferner wurde beschlossen, daß der Armendeputation des Vereins 50 M. aus der Kasse zur Verteilung an hiesige Arme vorgeschossen werden, womit den Bedürftigen eine Pfingstfreude bereitet werden soll.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten)

Man sagt vom Wonnemonat Mai, — daß er sehr nett und wonnig sei, — man preist sein Walten, seine Blüte, — sein frisches Grün und seine Blüte, — man widmet ihm so manch Gedicht — manchmal indeß verdient er's nicht — da läßt er seinen Glanz erblassen, — man kann sich nicht auf ihn verlassen! — Denn Falb, der alte Wettermann, — der meldet kritische Tage an, — und oft, entgegen unserm Hoffen — sind diese auch schon eingetroffen; — Nachtfröste treffen wieder ein — Maikäferchen hat's Zipperlein, — die Nachtigall singt etwas leiser, — weil sie verschnupft ist oder heiser. — Man sagt vom Wonnemonat Mai, — daß er sehr nett und wonnig sei, — er bringt auch frohe Feiertage, — daß man vergißt des Werktags Plage; — so kam ein Festtag wonn'ger Art ins Land — man nennt ihn Himmelfahrt, — den macht die Menschheit sich zu Nutze, — sie zog hinaus im Sonntagsputze; — per Wagen, Pferd und Eisenbahn — per pedes oder auch per Kahn — so gings beim ersten Frühlingsstrahle — zu Berge oder auch zu Thale! — Man sagt vom Mai, vom schönen Mai, — daß er sehr nett und wonnig sei, — man kann sich tief im Wald verkrauchen, — im Freien sitzen, trinken, rauchen; — Gern mischt man in des Zephyrs Hauch — den Tabak- und Zigarrenrauch — es macht ja keine Tabaksteuer — die liebe Unterhaltung teuer. — Es wird in alter Leidenschaft — manch Nickel in die Luft gepafft, — der Reichs-Finanzminister Miquel — hat aber davon keinen Nickel. — Ich hatte mich schon drein gefügt — und dachte, wie die Sache liegt, — da machst du weiter keine Worte, — da rauchst Du eine schlecht're Sorte; — man sagt vom Mai, vom schönen Mai, — daß er sehr nett und wonnig sei, — er weiß das Leben uns zu würzen, — doch läßt er auch so manches stürzen, — was sich nicht halten läßt, das fällt, — trotzalledem dreht sich die Welt — in ihrem Gleise ruhig weiter! — bald ist der Mai vorbei! —

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Eine Bande von 20 Einbrechern und Hehlern ist in Berlin verhaftet worden, darunter Veteranen der Einbrecherzunft, welche ein halbes Menschenalter im Zuchthause zugebracht haben. Andrerseits befinden sich aber auch solche darunter, die bisher noch gar nicht bestraft sind, und zwei, welche direkt vom Bauplatz, wo sie am Tage arbeiteten, während sie in der Nacht Einbrüche verübten, abgeholt worden sind. Ein Anderer hat drei Feldzüge mitgemacht, ist Wachtmeister gewesen und trägt Orden und Ehrenzeichen auf der Brust.

* Ein furchtbares Schiffsunglück wird aus Manila gemeldet: Der einer englisch-spanischen Firma gehörende, 600 Tonnen fassende Dampfer „Gravina“, welcher den Dienst zwischen den Philippinen-Inseln besorgte, ist am Mittwoch Vormittag an der Zambalesküste in Folge eines schrecklichen Wirbelsturmes gescheitert. Das Schiff ging unter und 167 Personen, darunter 4 Offiziere des spanischen Heeres und zwei Missionare vom Dominikanerorden, ertranken.

* Das Landgericht Glatz verurteilte den Bauerngutsbesitzer Karl Klatte zu drei Tagen Gefängnis, weil er in einer Gastwirtschaft von dem „verfluchten Klingelbeutel“ gesprochen hatte. Auf die Revision des Klatte hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht Neisse. Der Angeklagte hatte in der Hauptverhandlung geltend gemacht, er sei betrunken gewesen. Das Landgericht hatte dem Einwande keine Beachtung geschenkt, weil der Angeklagte nicht habe behaupten können, daß er sinnlos betrunken gewesen sei. Das Reichsgericht war der Ansicht, daß der Einwand ungenügend gewürdigt sei und auf alle Fälle für die Frage, ob sich der Angeklagte der Tragweite der Aeußerung bewußt war, von Bedeutung gewesen sei. Nicht festgestellt sei, daß der Angeklagte sich auch bewußt war, daß er einen Gebrauch der Kirche mit seiner Aeußerung treffe. Zu erwägen sei auch noch die Frage, ob überhaupt eine Beschimpfung vorliege.

* Schwimmende Flammen. Ueber eine dem Kaiser anläßlich seines Aufenthaltes in Wirschkowitz auf dem dortigen Schloßteiche bereitete Ueberraschung wird berichtet: Unter der persönlichen Leitung des Erfinders, Ingenieurs Fiedler aus Berlin, war auf den Grund des Wassers eine Rohrleitung versenkt worden. Aus dieser trat auf ein gegebenes Zeichen eine von dem Erfinder hergestellte Flüssigkeit hervor, welche durch das Wasser auf die Oberfläche emporstieg, sich dort in Berührung mit der Luft entzündete und, auf der Oberfläche schwimmend, in hoch emporlodernden und etwa 30 Minuten anhaltenden, weithin leuchtenden Flammen verbrannte. Da diese Flammen unmittelbar auf dem Wasser ruhen, sich mit ihm bewegen und zur Seite schieben lassen, erklärt sich leicht die für den Zuschauer höchst überraschende Thatsache, daß ein durch das Feuermeer gestoßener Nachen teils über die Flammen hinwegfahren, teils sich zur Seite schieben konnte, und daß, nachdem der Kahn vorbeipassirt war, die Flammen sogleich wieder an derselben Stelle emporloderten.

* Die Spiritusglühlampe steckt, so meint die „Deutsche Tagesztg.“ noch vollständig in den Kinderschuhen; ob die weiteren Experimente zur Vervollkommnung derselben einmal zu dem Ergebnis führen werden, daß die Herstellung einer wirklich brauchbaren, für die praktische Anwendung geeigneten Lampe ermöglicht wird, steht dahin. Der „Strumpf“ müsse sehr oft erneuert werden, weil er bei der geringsten Berührung oder Erschütterung zerfällt. Die Erneuerung des Glühkörpers kostet aber jedesmal 2,50 Mk. Dafür bekommt man ca. 8 bis 10 Liter Petroleum. Was aber die Brauchbarkeit der Triumphspirituslampe sehr beeinträchtigt, ist nach den Versicherungen von Käufern derselben der Umstand, daß es ca. 10 Minuten dauert, ehe die Spiritusdämpfe erzeugt und der Glühstrumpf in Weißglühhitze zersetzt wird. Eine Petroleumlampe vermag man dagegen jeden Augenblick auszulöschen und wieder anzuzünden. Ein weiterer und vielleicht der schlimmste Uebelstand, der sich bei der Benutzung der Spiritusglühlampe herausstellt, ist der geradezu unerträgliche, Kopfschmerzen erzeugende, jedenfalls also gesundheitsschädliche Dunst, welcher der Lampe entströmt. — Auch die „Volksztg.“ berichtet, die Spirituslampe entspreche nicht der Reklame. „Allerdings fanden wir bald ein Mittel, um die Leuchtkraft auf die gewünschte Höhe zu steigern: man brauchte nur an den Luftlöchern der Lampe durch Bewegen eines zusammengefalzten Zeitungsblattes einen lebhaften Luftzug zu erzeugen. Da man aber unmöglich neben jede Lampe einen Menschen hinstellen kann, welcher eine Zeitung oder ein anderes Blatt Papier auf und ab bewegt, so wird es mit der Einführung der Lampe, deren Konstruktion an und für sich unzweifelhaft ein Fortschritt im Beleuchtungswesen ist, nicht so schnell gehen.“ Uebrigens habe ein Berliner Ingenieur eine Petroleumglühlichtlampe in Arbeit, deren Anmeldung zum Patent demnächst erfolgen werde.

Holztransport auf der Weichsel

am 24. Mai.

Jos. Glaß durch Jakubowicz 2 Traften 1432 Kiefern-Rundholz; J. Kretschmer durch Nieske 2 Traften 1634 Tannen-Balken und Mauerlatten, 1 Plangon; A. Horwitz und Silber durch Silber 3 Traften 89 Kiefern-Rundholz, 1686 Tannen-Rundholz; L. Reich und N. Kiehl durch Jesionek 2 Traften 794 Kiefern-Rundholz.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn den 25. Mai 1895.

Wetter: warm, schön

Weizen: trotz bedeutend höherer auswärtiger Notirungen geringe Kauflust, 126 Pfd. bunt 158 M., 128/30 Pfd. hell 160/62 M.

Roggen: schwache Kauflust, obgleich auswärtige Plätze größere Steigerung meldeten, 119 Pfd. 126/27 M., 120/22 Pfd. 129/30 M.

Gerste: geschäftslos.

Hafer: inländischer, reiner bis 119 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 25. Mai

Fonds: still.			24.5.95.
Russische Banknoten		221,20	221,30
Warschau 8 Tage		219,90	219,95
Preuß. 3% Consols		99,00	98,90
Preuß. 3½% Consols		105,10	105,00
Preuß. 4% Consols		106,40	106,30
Deutsche Reichsanl. 3%		98,60	98,40
Deutsche Reichsanl. 3½%		105,10	105,00
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,20	69,25
do. Liquid. Pfandbriefe		67,70	67,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,50	102,30
Diskonto-Comm.-Antheile		220,90	219,75
Oesterr. Banknoten		167,75	167,65
Weizen:	Mai	157,50	158,25
	Septbr.	161,00	163,00
	Loco in New-York	79 c	81⅜
Roggen:	loco	138,00	138,00
	Mai	137,75	138,75
	Juli	138,50	140,25
	Septbr.	141,25	143,00
Hafer:	Mai	128,25	129,00
	Juni	128,25	129,25
Rüböl:	Mai	46,20	46,20
	Oktbr.	46,50	46,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	57,20
	do. mit 70 M. do.	37,90	37,50
	Mai 70er	41,90	41,70
	Septbr. 70er	43,10	42,90
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,30

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. Mai.

v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	57,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	37,75	„	—,—	„
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Wien, 24. Mai. Fast sämtliche Blätter besprechen in abfälligster Weise, daß der Vizebürgermeister Lüger den deutschen Schulverein, welcher gestern seine Hauptversammlung abhielt, nicht Namens der Stadt Wien begrüßte.

Laibach, 24. Mai. Gestern Abend 11 Uhr 42 Min. wurde wieder ein heftiges, mehrere Sekunden andauerndes Erdbeben wahrgenommen.

Rom, 24. Mai. Das Regierungsblatt „Giornale“ beantwortet die Turiner Rede Rudinis mit Verdächtigungen und sagt, daß Rudini bevor er im Jahre 1891 die Regierung übernommen, den Radikalen das Versprechen gegeben habe, den Dreibund nicht zu erneuern.

Rom, 24. Mai. „Corriera della Sera“ meldet aus Brindisi: fünf Männer erschienen beim Prinzen Frasso, dem ministeriellen Wahlkandidaten, und stellten sich als dessen Anhänger vor. Plötzlich stürzten sich dieselben auf die Anwesenden und richteten mit Dolchstichen ein förmliches Blutbad an. Zwei Bedienstete des Prinzen wurden tötlich verletzt und sterbend ins Spital gebracht. Die Angreifer wurden nach heftigem Kampfe verhaftet.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Culmerstr. 22	1. Et.	5 Zim.	1300 Mk.
Bachestr. 2	2. Et.	6 =	1100 =
Bachestr. 2	2. Et.	6 =	900 =
Baderstr. 2	2. Et.	7 =	850 =
Schillerstr. 8	1. Et.	5 =	850 =
Baderstr. 2	parterre	5 =	650 =
Mellienstr. 137	1. Et.	5 =	500 =
Breitestr. 4	2. Et.	4 =	750 =
Baderstr. 20	2. Et.	4 =	675 =
Baderstr. 20	parterre	4 =	550 =
Mellienstr. 137	parterre	4 =	450 =
Mellienstr. 137	parterre	4 =	450 =
Mellienstr 137	1. Et.	4 =	450 =
Schulstr. 21	Sommerwohn.	3 =	500 =
Gerberstr. 18	parterre	3 =	500 =
Mauerstr. 36	parterre	3 =	360 =
Mellienstr. 66	1. Et.	3 =	300 =
Araberstr. 6	1. Et.	3 =	250 =
Mellienstr. 96	hochparterre	2 =	300 =
Kasernenstr. 43	parterre	2 =	120 =
Bäckerstr. 29	3. Et.	1 =	156 =
Bäckerstr. 37	part.	1 =	150 =
Strobandstr. 20		4 =	mbl. 20 =
Breitestr. 8	2. Et.	2 =	mbl. 40 =
Schulstr. 22	2. Et.	2 =	mbl. 30 =
Schillerstr. 20	1. Et.	2 =	mbl. 30 =
Marienstr. 8	1. Et.	1 =	mbl. 20 =
Schloßstr. 4	1. Et.	1 =	mbl. 15 =
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall		150 =
Baderstr. 10	großer Hofraum		150 =
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260 =
Schulstr. 17	1. Et.	1 möbl. Zim. m. Kab.	
Gerechtestr. 2	2. Et.	2 =	= 53 Mk.
Bäckerstr. 26	1. Et.	1 möbl. Zimmer.	
Schulstr. 20	1 Pferdestall		
Schloßstr. 4	Pferdestall.		
Gerberstr. 18	Obstkeller.		

Standesamt Thorn.

Vom 20. bis 25. Mai 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Pfefferküchler Ludwig Dombrowski. 2. Ein Sohn dem Kreisausschuß-Sekretär Friedrich Wilhelm Jaeger. 3. Ein Sohn dem Zimmergesellen Gottlieb Bartz. 4. Eine Tochter dem Arb. Julius Julkowski. 5. Eine Tochter dem Sergeant und Regimentsschneider August Hanke. 6. Eine Tochter dem Sergeant und Bataillonsschneidermeister Franz Wittkowski. 7. Eine uneheliche Tochter.

b. als gestorben:

1. Musketier Carl Beirowski, 21 J. 2. Arbeiterwittwe Catharina Gorączkowski geb Lewandowski, 80 J. 3. Kaufmannswittwe Julia Leiser geb. Schönwitz, 72 J. 4. Martha Hedwig Czajka, 1¾ J. 5. Musketier Albert Michael Gosieniecki, 21 J. 6. Musketier Hans Christian Stoldt, 23 J. 7. Marianna Krzyzanowski, 55¾ J. 8. Arbeiter Johann Siebert, 67 J. 9. Schneidermeister Franz Reimanczykowski, 64 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Vicefeldwebel Johann Kutta und Emma Senkbeil. 2. Schiffsgehilfe Theophil Wisniewski und Julianna Ziolkowski. 3. Fleischergeselle Gustav Bartz und Pauline Broecker. 4. Maurerpolier Matthäus Hoppe und Johanna Düsedau geb. Röpke. 5. Maurer Jos. Adamski u. Josefine Makowski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Fabrikinspektor Reinhold Schiersmann mit Alma Frohwerk. 2. Vicefeldwebel Valentin Enge mit Veronika Lewandowski. 3. Cementarbeiter Johann Nehring mit Clara Heeling.

Anzüge und Paletots nach Maaß

elegant zu niedrigsten Preisen aus feinsten Stoffen.

H. Gottfeldt, Seglerstraße.

H. Gottfeldt's Waarenhaus,

Thorn, Seglerstraße.

Neuheiten! **Neuheiten!**

Herren-Anzüge aus reinwollenem Stoff von 14,00 Mk. an.

Frühjahrs-Ueberzieher in schönsten Farben von 8,50 Mk. an.

Einsegnungs-Anzüge, feiner Schnitt, von 9,50 Mk. an.

Knaben-Anzüge in schönsten Modefarben von 2,50 Mk. an.

Stoff- und Kammgarn-Hosen, englischer und französischer Schnitt, von 2,75 Mk. an

Herren- und Knaben-Leinen-Anzüge von 4,00 u. 6,00 Mk. an bis 18,00 Mk.

Alpacca- und Paname-Jaquetts, Hosen von 2,00 Mk. an.

Weiss- und Tricot-Wäsche, auch für Kinder, staunend billig.

Da es mir durch Baar-Einkäufe gelungen ist, mein

Tuch-, Mode-, Leinen- u. Wäsche-Geschäft, Herren-, Damen- u. Kinder-Confections-Lager,

aufs reichhaltigste zu assortiren, offerire ich zu allerbilligsten Tagespreisen die neuesten Sendungen: **Damen-Kleiderstoffe, Cattune, Battiste, Piqués, Mousseline, Elsasser Druckparchende u. Zephyr-Waschstoffe, Gardinen** 2c. 2c.

Ein großer Posten Corsets von 50 Pf. an.

Anzug- und Paletotstoffe, engl., franz und deutsch. Mtr. von 1,50, 1,75, 2,10 bis 10,00 Mk.

Anzüge nach Maass, garantirt eleganter Sitz, schon von 21,00 Mk. an.

Damen-Jaquetts neuester Mode von 4,50 Mk. an bis 18,00 Mk.

Kragen und Pellerinen neuester Façons von 1,00 Mk. an.

Promenaden-Mäntel neuester Mode, elegant, von 10,00 Mk. an.

Knaben- und Mädchen-Mäntel schon von 3,00 Mk. an.

Gardinen, echt engl. Tüll, Meter von 20 Pf. an bis 1,20 Mk.

Teppiche in schönsten Farben von 6,00 Mk. an.

Steppdecken in Wolle und Satin von 2,00 Mk an.

Bettvorleger, reizende Dessins, von 45 Pf. an

Läuferstoffe Meter von 28 Pf. an.

Reinwollene helle und dunkele **Kleiderstoffe neuester Mode** Meter von 0,60 Mk. an bis 2,00 Mk.

Bett- und Tischwäsche, Handtücher, Schlesisch-Leinen, reell und billigst.

Von letzter Saison zurückgebliebene bessere:

Winter-Ueberzieher, Reiseröcke, Havelocks, Joppen, Schlafröcke,

staunend billig.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung der Bestände im hiesigen städtischen Krankenhause wird die **Lieferung folgender Wäschestoffe und Kleidungsstücke** ausgeschrieben:

ungefähr
400 m weiße Leinwand zu Bettbezügen,
250 „ „ „ „ Männerhemden,
150 „ „ „ „ Frauenhemden,
90 „ „ „ „ Laken,
45 „ „ „ „ Unterlagen,
40 „ bunte „ } zu Frauen- und
40 „ „ Parchend } Kinderjacken,
30 „ Köpernessel zu Frauenröcken,
15 „ Nova „ Futter,
30 „ gestreifter Nessel „ Kinderkleidern,
20 „ bunter „ „ Halstüchern,
1 Dtzd. Handtücher,
3 „ Küchenhandtücher,
2 „ Männeranzüge,
1 „ Knabenanzüge,
2 „ Taschentücher und
10 kg Baumwolle.

Angebote nebst Proben und Preisangabe sind postmäßig verschlossen mit der Aufschrift „Angebote auf Wäschestoffe pp. für das städtische Krankenhaus"

bis zum 6. Juli d. J. Mittags

im Krankenhause einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserm Sekretariat II (Armen-Bureau) zur Einsicht aus.

Thorn, den 25. Mai 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 20. Mai 1895 ist am 21. Mai 1895 in unser Prokuren-Register unter Nr. 136 eingetragen, daß der Kaufmann **Albert Kordes** zu **Thorn** als Inhaber der daselbst unter der Firma **L. Dammann & Kordes** bestehenden Handelsniederlassung (Register Nr. 745) den Kaufmann **Fritz Kordes** zu **Thorn** ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Thorn, den 21. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Unsere Geschäfte

bleiben **Mittwoch, den 29.,** und **Donnerstag, den 30. d. Mts.,** Feiertage wegen geschlossen.

Hermann Zucker, Breitestr. 12.
Raphael Wolff, Seglerstr. 22.

Wegen Aufgabe meiner Ziegelei in Gremboczyn verkaufe von heute an:

holländische Dachpfannen

zum Preise von 30,00 Mk. **S. Bry,** Baderstr.

S. Kornblum,

Amalie Grünberg's Nachf.,

Seglerstraße 25,

empfiehlt als ganz besonders preiswerth:

Ungarnirte Kinder-Strohhüte von 30 Pf. an in den schönsten Formen,
Ungarnirte Damen-Strohhüte von 35 Pf. an bis zu den **eleganteſten letzterschienenen** Pariser Façons.

In garnirten Hüten unterhalte ich sehr großes Lager. Meiner Arbeitsstube steht jetzt eine sehr tüchtige Kraft vor, die in den ersten Geschäften der größeren Städte gearbeitet hat.

Florentiner Pedals à 1,25 Mk. p. St.

Garantirt echte Florentiner, Qual. 12, a 1,50 Mk. pr. Stück.

Als **Neuheiten** empfehle ich **Perlschleifen, Perlhüte, Blumenhüte** von 3,50 Mk. an, **Tafft changeant** und **chine Bänder. Knabenstrohhüte** von 45 Pf. an in sehr großer Auswahl.

Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i./Pr.

unter dem Protectorat Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preussen.

Feierliche Eröffnung Sonntag, den 26. Mai cr.

Mit der Ausstellung ist eine **Lotterie** verbunden, bestehend aus Loosen à 1 Mark und ist der **Generalvertrieb der Firma Leo Wolff** (Geschäftsinhaber **F. Jacobson**) in **Königsberg i./Pr.** übertragen. **Wiederverkäufer** wollen sich an die betreffende General-Agentur wenden.

Das Ausstellungs-Comité.

Möblirtes Zimmer,

[Bromberger Vorstadt, parterre, Sonnenseite, Gartenaussicht] nebst Pension für eine junge Dame, Reconvalescentin von sofort **gesucht.** Gefl. Off. sub **G. S.** a. d. Exp.

Freundl möbl. Zimmer Gerechtestr. 27 z. verm.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anz. à **15 M.** monatl. **Kostenfreie, 4wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**

Junge Damen können die feine **Damenschneiderei** gründlich erlernen bei **Frau A. Rasp,** Schloßstr. 14, vis-à-vis dem Schützenhause.

Ziegelei-Park.

Zur Abhaltung von

Privat-Festlichkeiten

empfehle einem hochgeehrten Publikum sowie den verehrlichen Vereinen mein Etablissement

bei koulanten Bedingungen und civiler Preisstellung

aufs angelegentlichste.

Für exquisite Küche und gute Getränke ist bestens Sorge getragen.

Um geneigte Berücksichtigung bittet

Hochachtungsvoll

W. Taegtmeyer.

Gleichzeitig erlaube ich mir meine neu angelegte

Lawn Tennis

besonders zu empfehlen. Um rechtzeitige Anmeldungen wird ergebenst ersucht. **D. O.**

Nur noch einige Tage

Kunstglashütte

im grossen Saale des Artushofes

von Vormittags 10—1 Uhr, Nachmittags von 3—9 Uhr geöffnet.

Entree 50 Pfennig.

Jeder Besucher erhält ein Andenken.

O. Prengel.

Barbarken.

Sonntag, den 26. Mai cr.:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Entree 50 Pfg.,
Familienbillets (3 Personen) 1 Mk.

Hiege, Stabshoboist.

Riesen-Krebse

täglich frische Sendung.

Pilsener Bier

Bürgerl. Brauhaus-Pilsen

empfiehlt das Restaurant

„Zum schweren Wagner".

Heute von 6 Uhr ab:

Tanzkränzchen.

Hochfeines Naß frisch vom Faß.

Schankhaus I, a. d. Fähre.

Sonntag, d. 26. d. M., von 5 Uhr ab:

Tanzvergnügen

im Kaisersaal (Mellienstraße),

wozu ergebenst einladet

C. Liedtke, Restaurateur.

Gasthaus Rudak.

Morgen Sonntag, den 26. Mai:

Tanzkränzchen.

F. Tews.

Frucht- u. Trauben-Weine!

Apfelwein, herb, . . . p. Fl. 40 Pf.
dto. süß, . . . „ „ 50 „
Johannisbeerwein, weiß, p. Fl. 75 Pf. u. 1,00 Mk.
Johannisbeerwein, roth, p. Fl. 75 Pf. u. 1,00 Mk
Erdbeerwein . . . . p. Fl. 1,10 „
Moselwein . . . . „ „ 65 Pf.
Rheinweine, vorzüglich, von 1,25 Mk. an.
Rothweine, „ „ 90 Pf. „

sowie diverse andere Sorten: französische, spanische, ungarische und deutsche Weine, zu billigstem, aber festem Preise empfiehlt

Ed. Raschkowski,

Neustädt. Markt 11.

Zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen offerirt gute

geräucherte Schinken

zum Rohschneiden und Kochen

St. Walendowski,

Podgorz.

1 möbl. Zim. Strobandstr. 17, parterre.

Victoria-Theater

Thorn.

Sonntag, den 26. Mai 1895:

Der Postillon von Longjumeau.

Komische Oper in 3 Akten von Adam.

Anfang 8 Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Montag und Dienstag:

Geschlossen.

Mittwoch, den 29. Mai 1895:

Hänsel und Gretel.

Märchenoper in 3 Bildern von Engelbert Humperdingk.

Die Direction.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 26. Mai 1895:

Erstes grosses

Militär-Concert,

gegeben von der ganzen Kapelle des Infant.-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **K. Rieck.**

Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Eintrittspreis 25 Pfg.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 26. Mai cr.,

Nachmittags 4½ Uhr:

9. Abonnements-Concert.

Entree 25 Pf.

Windolf, Stabstrompeter.

Schützenhausgarten.

Sonntag, den 26. Mai cr.:

9. Abonnements-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang Abends 8 Uhr.
Entree 25 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Turnverein Thorn.

Dienstag, den 28. Mai 1895,

Abends 9 Uhr

Haupt-Versammlung

im **Turnsaal,**

betr. Wahl der Abgeordneten zum Deutschen Turntage in Eßlingen.

Kirchliche Nachrichten

für **Sonntag, den 26. Mai 1895:**

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustr. Unterhaltungsblatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn

Beilage zu Nr. 122 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Sonntag, den 26. Mai 1895.

Feuilleton.

Die Stimme des Blutes.

Roman von **A. Lütetsburg.**

44.) (Schluß.)

Am Nachmittag oder vielmehr gegen Abend, als die vornehme Welt von Neapel, die sich alltäglich in der Riviera di Chiaia zusammenzufinden pflegt, sich wieder daselbst versammelt hatte, und Lona auf das Gewühl zu ihren Füßen hinabblickte, zuckte sie plötzlich zusammen und ihre Hand griff nach dem Herzen, während ihre Augen dem Manne folgten, der soeben in Begleitung mehrerer Damen und Herren heranschritt. Sie hatte den Gatten erkannt. Er unterhielt sich angelegentlich mit einer Dame von seltener Schönheit, welche durch eine elegante Toilette noch mehr hervorgehoben wurde, und schien ersichtlich in bester Laune. Der Anblick war für Lona ein entsetzensvoller gewesen. Sie fühlte sich einer Ohnmacht nahe. Aber mutig bekämpfte sie die Schwäche, sie unterdrückte mannhaft den Schmerzensschrei, der sich auf ihre Lippen drängte, obwohl sich das Herz zusammenkrampfte in namenlosem Weh. Sie würde die Strafe für eine begangene Schuld empfangen — die Gerechtigkeit zögerte nicht, aber sie war grausam — erbarmungslos. Sie strafte hart — zu hart. Lonas Vergehen war eine Schwäche gewesen, nicht eine Schuld, und dafür sollte sie derart büßen!

Die Nacht senkte ihre Fittige herab, die Müden mit erquickendem Schlummer zu beleben. Lona fand keinen Schlaf. Die vollständige Erschöpfung, in welcher sie sich befand, vermochte nicht ihre Nerven zu beruhigen. Vollständig wach lag sie bis zu dem Augenblick, in welchem der Tag hereinbrach. Sie seufzte tief und schwer auf, als das Licht sich durch die Vorhänge stahl — ein neuer Tag, eine neue Qual.

Nein — keine Qual! Ihr Entschluß war gefaßt — unabänderlich! Sie mußte zu Wolf, noch an diesem Morgen. Sie wollte ihm alles sagen, ihre Schwäche, ihr Mißtrauen gegen sich selbst, ihr heißes Verlangen, ihm alles Glück zu bringen, was ein Mensch von der Welt erwarten könne, ihre Kämpfe, ihre Furcht, ihr Herzeleid. Sie wollte ihm sagen, daß sie ihn unendlich geliebt und daß diese Liebe sie einen falschen Weg habe wählen lassen. Sie wollte mehr thun — sie wollte seine Verzeihung erflehen — er mußte Mitleid mit einem durch das Schicksal irregeleiteten Menschenherzen haben, auch wenn es ihm gleichgültig geworden.

Lona hatte sich mit Tagesanbruch von ihrem Lager erhoben und vollständig angekleidet erwartete sie nur den Augenblick, in welchem sie gehen konnte. Sie sah blaß aus, wie immer in der letzten Zeit, fast noch mehr. Ihre Wangen waren schmal, die blauen Adern an den Schläfen traten sichtbar hervor, um den Mund machte sich ein tieftrauriger Zug bemerkbar. Schmerzliche Seufzer entschlüpften ihren Lippen, indem sie mit gefalteten Händen am Fenster stand und gedankenlos in die blaue, duftige Ferne blickte.

Neun Uhr war vorbei — sie wollte gehen, sie ertrug die quälende Ungewißheit nicht länger, besser dünkte sie noch eine Gewißheit, wie sie schon eine solche gehabt zu haben geglaubt. Regte sich doch noch eine leise, leise Hoffnung in ihr?

Sie ging. Langsamen Schrittes die mit Lava gepflasterte Straße entlang schreitend, suchte sie die Ruhe und Fassung zu finden, die sie gebrauchte — ach, wie sehr! Nun war das Hotel erreicht, in welchem der Freiherr von Gudenheim Absteigequartier genommen. — Lona stieg die wenigen Stufen hinan.

Auf die Frage der Dame nach dem Freiherrn von Gudenheim stieg ein Kellner mit ihr die Treppe hinan, um sie zu dem Herrn zu führen. Auf dem ersten Treppenabsatz mußte Lona einige Augenblicke verweilen, weil Koffer usw. heruntergeschafft wurden. Dann —

Ein Herr kam die Treppe herunter. Er wollte achtlos an der ihn erwartenden Dame vorübergehen — da — in demselben Augenblick, als er die erste Stufe zu der letzten Treppe betrat, hatte er ein schmerzliches Stöhnen gehört und den Kopf zur Seite gewandt. Sein Fuß war wie gelähmt. Mit weit aufgerissenen Augen starrte er auf die Frauengestalt, welche an dem Geländer lehnte, totenbleich, sichtbar dem Umsinken nahe.

Und noch immer stand er, starr — unbeweglich. War es ein Traum? War es Wirklichkeit? Sein Wunsch, sein heißes Verlangen erfüllt? Da stand sie — o, gewiß, sie war es, die Geliebte — sein Weib!

„Lona!"

„Wolf!"

„Lona, geh' mit mir!" Er stand an ihrer Seite, er flüsterte ihr jetzt heiße Liebesworte in's Ohr. Und sie?

Sie lehnte gegen die Wand, halb ohnmächtig, unfähig, auch nur ein Wort über ihre Lippen zu bringen. Doch nun berührte seine Hand die ihre, sein Arm umschlang ihren Leib. Alle Angst und Qual der letzten Stunden löste sich in ein krampfhaftes Schluchzen auf. Ihr Kopf lehnte an seiner Schulter, die bebende Gestalt ruhte in seinen Armen und — die Welt, die Menschen waren vergessen.

Wolf von Gudenheim führte Lona in die Zimmer, welche er soeben verlassen hatte, um nach Deutschland zu ihr zurückzukehren. Sie ließ sich führen, blaß wie sie war — totenblaß, zitternd, überwältigt. Sie war unfähig, auch nur den Kopf zu erheben.

Doch nun! Die Thür hatte sich hinter beiden geschlossen.

„Wolf, kannst Du mir vergeben? O, mein Gott, ich liebte Dich zu sehr! Sorge und Angst um Dich ließen mich einen falschen Weg wählen. Wolf, vergieb mir! Du kannst mich nicht um eines einzigen Fehltrittes Willen verdammen."

Sie hatte ihren Arm um den Nacken des geliebten Mannes geschlungen und hing nun aufschluchzend an seinem Halse. Der ganze Körper des jungen Weibes zitterte und flog und Wolf war unfähig, auch nur ein Wort über seine Lippen zu bringen. Er zog sie nur fester an sich und immer fester.

„Lona, wie konntest Du mir solch' Leid anthun?" flüsterte er endlich, einen Kuß auf ihre Stirn drückend. „Ich habe Dich so unsagbar lieb. Mußtest Du mich so tief verletzen? Was lag mir an Deiner Herkunft, Deinem Namen, Deiner Vergangenheit? Ich wollte ja Dich, nur Dich! Wie danke ich Dir, daß Du gekommen bist, daß endlich Dein eigenes Gefühl Dich den rechten Weg wählen ließ."

Sie fand noch lange nicht die Worte, um dem Gatten sagen zu können, was in ihr vorgegangen war, ehe sie sich zu dem Schritte entschlossen, der so viel Schmerz über ihn und sie gebracht. In seinen Armen begriff sie weniger als je zuvor, wie sie nur einen Augenblick an der Liebe des Gatten hatte zweifeln können, und nur zögernd konnte sie ihm endlich von den Kämpfen berichten, welchen sie ausgesetzt gewesen war, ehe sie den unheilvollen Entschluß, den geliebten Mann zu verlassen, gefaßt. Dennoch warf er einen vollen Blick in ein reines Frauenherz, das unter dem Fluch des Vorurteils erbarmungsloser Menschen unendlich schwer gelitten hatte, das den geliebten Mann nicht hatte teilnehmen lassen wollen an dem Fluch, den es auf sich lasten gefühlt.

Der Freiherr von Gudenheim kehrte mit seiner Gattin erst ein Jahr später in die Heimat zurück. Einen Teil dieser Zeit verbrachten die wiedervereinigten Gatten in Neapel, einen anderen in weiteren kunstschätzereichen Städten des sonnigen Italiens. Mit dem kommenden Frühling trafen beide auf dem Landgut des Herrn Freimuth ein, um, auf Frau Emmys dringende Bitten, einige Tage daselbst zu verweilen.

Seinen dauernden Wohnsitz nahm das junge Ehepaar nicht mehr in der kleinen, skandalsüchtigen Stadt, sondern in der Residenz, um sich hier den Genüssen der Großstadt hinzugeben. Kein Wort des Mißverstehens bewirkte auch nur vorübergehend eine Spannung. Offen und ehrlich wußte die junge Frau jedem Zweifel, jeder Unklarheit entgegenzutreten und bald genug fühlte sie den Segen eines solchen Vorgehens. Die harte Schule der Prüfung war nicht vergebens gewesen, sondern erst durch sie hatten beide Gatten sich dauernd gefunden.

Mit Frau von Frohsdorf waren sie nur einmal wieder zusammengetroffen, an dem Tage, an welchem deren Tochter ihre Hochzeit feierte. Amalie machte eine glänzende Partie und Frau von Frohsdorf konnte wohl mit Stolz auf ihr schönes, vielgeliebtes Kind blicken.

Sie that es aber nicht. Es war eine große Veränderung mit der stolzen, hochmütigen Frau vorgegangen, seitdem sie von ihrem Krankenlager erstanden war. Die Entfremdung, welche zwischen ihr und ihrer Tochter stattgefunden, konnte nicht mehr ausgeglichen werden, obgleich Amalie sich Mühe gab, die düsteren Stunden zu vergessen, welche sie an dem Krankenlager der Mutter verbracht. Das eigene Gewissen war ein erbarmungsloser Peiniger.

Wenige Wochen nach Amaliens Vermählung hatte sich nachträglich ein Testament des Herrn von Frohsdorf vorgefunden, laut welchem dessen Pflegetochter Ilona Rechten nicht nur das Vermögen seiner ersten Frau, sondern auch einen bedeutenden Teil seiner eigenen Reichtümer erben sollte. Mehr als diese Bestimmung erfreute die junge Frau von Gudenheim die Thatsache, daß der verstorbene Pflegevater ihrer bis zum letzten Augenblick mit Sorge und Liebe gedacht und sie vor den Stürmen der Welt hatte sicher stellen wollen.

Kleine Chronik.

* Die Frithjof-Sage, zu früheren Zeiten verhältnismäßig nur Wenigen bekannt, dringt neuerdings in immer weitere Kreise. Kürzlich ließ das Kommando des deutschen Panzerschiffes „Frithjof" einen leichtverständlichen Auszug jener Sage drucken und an die Mannschaft verteilen; das Heft enthielt auch das Bild einer Bronze-Figur des nordischen Helden, die der Kaiser dem Schiffe geschenkt hatte. Eine neuerschienene Serie der beliebten „Liebig-Bilder", von der Liebig's Fleischextract-Kommpagnie ihren Kunden gewidmet, bringt Szenen aus der Frithjof-Sage: Abschied der Söhne König Bele's und Wikingsons, die abgewiesene Werbung, das Stelldichein bei Balder's Tempel, der Brand dieses Heiligtums, des vermummten Frithjof's Besuch beim König Ring, endlich Frithjof's und Ingeborg's Vereinigung. Die in Farben- und Golddruck geschmackvoll ausgeführten Kärtchen sind von der Hand eines Künstlers entworfen, der seine Befähigung zum Veranschaulichen der Sage u. A. auch durch stilgerechte Randverzierungen bewiesen hat, zu denen norwegische Altertümer als Vorbild dienten.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Standesamt Mocker.

Vom 16. bis 23. Mai 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Arbeiter Adolf Dahlmann - Col. Weißhof. 2. Eine Tochter dem Agenten Wilhelm Gardiewski - Colonie Weißhof. 3. Ein Sohn dem Arbeiter Anton Licznerski - Schönwalde. 4. Ein Sohn dem Arbeiter August Schwer. 5. Eine Tochter dem Kaufmann Meyer Kuttner. 6. Eine Tochter dem Eigenthümer Martin Brzezinski. 7. Eine Tochter dem Schmied Emil Jeschawitz. 8. Eine Tochter dem Arbeiter Peter Zielinski. 9. Eine Tochter dem Arbeiter Johann Sobutzki. 10 Ein Sohn dem Tischler Theodor Rozynek. 11. Ein Sohn dem Arbeiter August Belgart. 12. Eine Tochter dem Arbeiter Friedrich Dittmer. 13. Ein Sohn dem Steinschläger Friedrich Kausch. 14. Eine Tochter dem Arbeiter Andreas Glattkowski. 15. Ein Sohn dem Bäckermeister Carl Finkel.

b. als gestorben:

1. Maria Brzyska - Schönwalde, 11 M. 2. Ernst Dargatz, 52 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

Schuhmacher Wilhelm Wittke und Wittwe Maria Schneider, geb. Reszkowska.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schneider Hieronimus Wojciński mit Marianna Jedrzejewska. 2. Arbeiter Maximilian Kolodzinski mit Julianna Rusch - Col. Weißhof.

Bekanntmachung.

An der Ausmündung des von der städtischen Kläranlage nach der Weichsel führenden Hauptkanals soll auf der Wasserseite vor der dort befindlichen Spundwand **eine Anschüttung von möglichst großen Feldsteinen** hergestellt werden. Die Menge der zu liefernden Steinschüttung beträgt ca. 20—30 cbm. Die Steine sind per Kahn anzufahren, der Aufmaß geschieht auf dem Kahn und sind die Steine dort so zu lagern, daß eine Messung möglich ist. Die Herstellung der Steinschüttung ist in der Lieferung mit einbegriffen.

Preisangebote nebst Angabe der Stückgröße (mittlerer Durchmesser im Durchschnitt) sind **bis zum 28. d. Mts.** beim Stadtbauamt II einzureichen.

Thorn, den 21. Mai 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Gewerbetreibenden gebracht, daß die technische **Revision der Gewichte, Maaße und Waagen** in den Geschäftslokalen der Altstadt, sowie der Culmer Vorstadt in nächster Zeit erfolgen wird.

Die Abstellung etwaiger Mängel durch den Aichmeister **Braun**, welcher Schillerstraße Nr. 12, parterre, anzutreffen ist, wird empfohlen.

Thorn, den 18. Mai 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Hiermit bringe ich den **Gewerbetreibenden** und den **gewerblichen Arbeitern** zur Kenntniß, daß die Diensträume der für die Kreise Thorn, Löbau, Strasburg und Briesen errichteten **Königlichen Gewerbe-Inspektion** sich in **Thorn, Baderstraße 26, II,** befinden. Die Dienststunden sind für die Zeit von 9—12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Um den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung über etwaige das **Arbeitsverhältniß gewerblicher Arbeiter** oder den **Betrieb gewerblicher Anlagen** betreffende Fragen zu geben, habe ich Sprechstunden auch auf Sonntag Vormittag von 11 bis 1 Uhr angesetzt.

Auch an Wochentags-Abenden bin ich nach zuvoriger Vereinbarung anzutreffen.

Der Gewerbe-Inspektor.
Garnn.

Die Schwimmanstalt

des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 im Teiche an der unteren Anschlußredoute des Brückenkopfes wird in den nächsten Tagen eröffnet. Auch dem Civilpublikum ist der Besuch der Anstalt gestattet und zwar kostet eine Abonnements-Karte für Schwimmschüler im 1. Jahr = 6 Mark, für Schwimmschüler im 2. Jahr = 4 Mark, Freischwimmer zahlen im Abonnement 3 Mark, Tageskarten kosten 10 Pf. — Die Karten sind jederzeit auf der Schwimmanstalt beim Bademeister zu haben. Die Schwimmanstalt ist geöffnet an den Wochentagen von 6—11 Uhr Vorm. und 1^{30}—7^{30} Uhr Nachm., an Sonn- und Feiertagen von 6—9 Uhr Vormittags.

Königl. Preuss. Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des **Winterhalbjahres** am **22. Oktober 1895.** Anmeldung bis spätestens Anfang August. Programm wird auf Wunsch kostenfrei gesandt.

Der Direktor der Königl. Preuß. Baugewerkschule: Spetzler.

Wollmarkt Thorn

den 13. Juni cr.

Hypotheken - Capital

(4% Bankgelder)
offerirt
Max Pünchera.

Krankheitshalber ist meine

Schmiede

Brombergerstraße 110, mit auch ohne Werkzeug, von sofort **zu verpachten.**

Max Rettmanski.



Das früher dem Schlossermeister **Radeke** gehörige

Haus,

Mocker, Rosengasse Nr. 7 gelegen,

jetzt vollkommen renovirt, beabsichtige ich unt. annehmbarer Bedingung **zu verkaufen.**

Ferdinand Leetz.

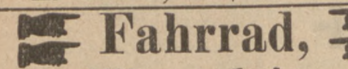
Suche von sofort oder später ein **kl. Restaurant, Speise- oder Gastwirthschaft** (Stadt oder Land) **zu pachten.** Bitte nähere Bedingungen unter **No. 10** in d. Exped. dies. Ztg. niederzulegen.



Oefen.

Alle Sorten weiße, farbige und bunte **Chamotte-Oefen,** feuerfestes Fabrikat, hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

L. Müller, Neustädt. Markt 13.



Fahrrad,

noch neu, **billig zu verkaufen**

Thalstr. 24.

2 Schweine stehen zum Verkauf bei **Ww. Schweitzer,** Fischerstr. 2.

1 möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, billig. Mauerstr. 22, links 2 Trp.



Sonnenschirme!

Neuheiten,

nur reelles eigenes Fabrikat

— zu Fabrikpreisen! —

Grösste Auswahl am Platze!

empfiehlt

Thorner Schirmfabrik.

Lager: Breitestraße 37, 1 Treppe.

Reparaturen u. Beziehen schnell und billig. **30 % Ersparniss.**
Rüschenschirme u. Chengeant zu herabgesetzten Preisen um damit zu räumen.



Reparaturen u. Beziehen schnell und billig. **30 % Ersparniss.**
Rüschenschirme u. Chengeant zu herabgesetzten Preisen um damit zu räumen.



Corsets

neuester Mode,
sowie
Geradehalter.
Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften.
Neu!! Büstenhalter, Corsetschoner
empfehlen

Lewin & Littauer,

Altstädt. Markt 25.

ARON LEWIN, Thorn,

Culmerstrasse 4, Culmerstrasse 4,

empfiehlt sein reich assortirtes Lager in fertiger

Herren- und Knaben-Confection.

Anzüge für Herren von **12** bis **36 Mk.**
Sommer-Paletots von **9** bis **30 Mk.**
Halbseidene Westen von **3 Mk.** anfangend.
Hosen in verschiedenen Dessins, von **3** bis **10 Mk.**
Anzüge für Schüler von **7 Mk.** an.
Anzüge für Confirmanden von **$8^1/_2$ Mk.** an bis **15 Mk.**
Kinder-Anzüge für 3 bis 10 Jahre von **3 Mk.** an.

Bestellungen nach Maaß werden binnen 24 Stunden unter Garantie des Gutsitzens sauber und billig ausgeführt.

Reelle Bedienung!

An Wiederverkäufer gebe alle Artikel zu Fabrikpreisen ab.



Nachdem uns die Gräfl. **Alvensleben**'sche Brunnen-Verwaltung, **Ostrometzko,** den

Alleinvertrieb der „Marienquelle“

(absolut keimfreier Sauerbrunnen),

Tafelgetränk Seiner Majestät des Kaisers,

für die Provinzen **Posen, Ost-** und **Westpreußen** übertragen hat, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß der Versand des Brunnens begonnen hat und sowohl ab Ostrometzko, als auch ab Thorn geschieht; Bestellungen sind jedoch ausschließlich an uns zu richten.

Indem wir bitten, uns den Bedarf an Tafelwasser gütigst überweisen zu wollen, sehen gefälligen Aufträgen entgegen, deren prompte und koulante Ausführung wir zusichern.

Thorn, 1. Mai 1895.

Ploetz & Meyer.

Dampfpflüge

Strassen-Locomotiven

Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Bad Reinerz

in Preussisch - Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort —Seehöhe 568 Meter— besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkuranstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saisoneröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung

POSEN 1895

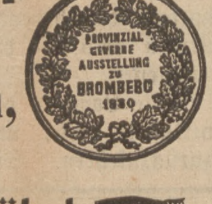
Mai bis September * Eröffnung 26. Mai.

Die Ausstellung ist nicht auf Erzeugnisse der Provinz Posen beschränkt.



Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik von Adolph W. Cohn,

Heiligegeiststraße 12,



empfiehlt sein wohl assortirtes



Lager gut gearbeiteter Möbel

zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.
Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.

Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).

Sehr praktisch auf Reisen.—Aromatisch erfrischend.—Per Stück 60 Pf.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Zu haben in **Thorn** in der **Mentz**'schen **Apotheke; Raths-Apotheke; Neust. Apotheke; Anders & Co.; Hugo Claass; Phil. Elkan Nachf.**

J. Schmiede, Wagenfabrik,

Jacobs - Vorstadt. **THORN,** Jacobs - Vorstadt.

Empfehle meine sauber gearbeiteten

Wagen.

Reparaturen jeder Art werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Achtung!

Treffe jeden **Montag** und **Donnerstag** mit einem großen Transport

guter, fetter Schweine

auf dem Viehhof zum Verkauf ein. Bitte die Herren Fleischermeister, zum Einkaufe sich einzufinden.

Joseph Raabe, Viehhändler.

Sägespähne, Brennholz und Schwarten

verkauft billigst

G. Soppart's Sägewerk.

Ein g. m. Zimmer b. z. v. Tuchmacherstr. 4, I.

Trockene Kiefern-Bohlen,

5/4", 6/4" Bretter, Schaalbretter,

Kantholz

verkauft billigst

B. Aronsohn, Golkub.

Heirath. Wer reich, glücklich passend heirathen will, verlange „Deutsche Familienflora“, **Berlin,** Hamburgerstraße.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Uhrketten!!

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Mein **Uhrenlager** ist sorgfältig sortirt und empfehle besonders eine hochfeine **Remontoir - Taschenuhr unter schriftlicher Garantie** für 8,00 Mark.

A. Nauck, Uhrenhandlung,
Thorn, Heiligegeiststraße 13.
Neuheit! Militäruhrkette.

Alte Taschenuhren werden in Zahlung genommen.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Am billigsten und bequemsten **kocht** man mit **Gas!**

Kleingemachtes

trockenes Brennholz fr. Haus pro Rmtr. 5,25 bei

S. Blum, Culmerstr. 7, I.

Wollsäcke

i. jed. Schwere, sowie **Wollband** empfiehlt billigst
Benjamin Cohn, Brückenstr. 38.

Damen m. sich vertrv. w. a. Fr. **Meilicke,** Heb. Berlin W., Wilhelmstr. 122a. Sprechz. 2-6.

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne und Plomben,
3 Mark pro Zahn.
H. Schmeichler, Dentist,
Brückenstraße 38, 1 Trp.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird schnell u. billig ausgeführt. **Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstr. 6,** part.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister, im Museumkeller.

Maurer-Eimer stets vorräthig.

Sämmtliche

Schuhmacher-Arbeiten

werden schnell und sauber ausgeführt bei Schuhmachermeister **J. Dupke.**

Steppendeck. i. Wolle u. Seide, alte u. neue, werden saub. gearb. (a. m. Dauneneinl.) Fr. Coppernikstr. 11, jetzt Mellienstr. u. Philosophenweg-Ecke 18.

Hochachtend **G. Packendorf.**

Wäsche wird sauber außer d. Hause **geplättet.**
M. Zaremska, Schloßstr. 10, III. r.

Pelzsachen

werden den Sommer über unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen. Kleine Reparaturen kostenfrei. **C. Kling,** Kürschnermeister, Brückenstraßen-Ecke.

Ich wohne Gerstenstraße 10, Ecke Gerechtestr.

Th. Kleemann,

Klavierbauer und Stimmer.
Bekanntlich garantire für gute Arbeit.

I. u. II. Etage, bestehend aus 6 u. 8 Zim. zum 1. Oktober zu vermiethen.

Siegfr. Danziger, Culmerstr. 2.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.